

Ein starkes Stück

Freisinger SZ 20/21.5.06

Ob es nun richtig oder falsch ist, den Nachbarchchaftsbeirat schon jetzt zu verlassen, wie es die Bürgerinitiativen beschlossen haben, darüber kann man ja streiten. Diejenigen aber, die dieses merkwürdige Gremium zur Vorstellung von Start- und Landebahnen für überflüssig halten, als Großschwätzer zu bezeichnen, wie es Finanzminister Kurt Faltlhauser getan hat, ist ein starkes Stück.

Wer sind denn diese Menschen in den Bürgerinitiativen? Das sind keine Berufspolitiker mit einer Villa am See, das sind Menschen, die neben einem Flughafen wohnen, den sie nicht haben wollten, der ihnen vor die Nase gesetzt wurde. Menschen, deren Heimat praktisch unbewohnbar wird, wenn nun auch noch eine dritte Startbahn gebaut werden sollte. Wenn diese Leute gegen die bayerische Staatsregierung und den allmächtigen Kommerz kämpfen, weil sie Angst haben, vertrieben zu werden, dann haben sie Anerkennung verdient und keine Beleidigungen.

Faltlhauser aber geht es nur ums Geschäft – und den Abgeordneten von CSU und SPD aus allen Teilen Bayerns geht es nur darum, irgendwie etwas vom Kuchen abzubekommen für ihre Wählerschaft. Bleibt den Freisingern also nur Christian Magerl, der Abgeordnete der Grünen, der hier wohnt und mit den Betroffenen kämpft, weshalb ihm Faltlhauser die Missachtung demokratischer Strukturen vorwirft. In Erding gibt es noch einen Abgeordneten Jakob Schwimmer, von dem aber hört man so

gut wie nichts in Sachen Flughafen, und neuerdings eine Ulrike Scharf-Gerlspeck, die sogar in der Gemeinde Hallbergmoos verkünden darf, für eine dritte Startbahn zu sein, wenn sie denn benötigt wird. Wer in der CSU Karriere machen will, muss wohl so reden.

★

Ob nun der Transrapid einmal acht oder 20 Meter hoch über die Isar schweben wird, ist im Prinzip völlig egal, mögen sich auch die Protagonisten darüber streiten. Tatsache ist, dass die Transrapid-Trasse durch die sonst ach so schützenswerten Isarauen führt, dass hier ein Verkehrssystem aufgebaut werden soll, das mit keinem anderen kompatibel ist und von dem die Menschen im Landkreis absolut nichts haben, außer Lärm, und dass hier Milliarden Euro verbaut werden sollen, damit ein paar Fluggäste schneller zum Münchner Hauptbahnhof kommen. Apropos Milliarden. Bisher gibt es erst Zusagen über 550 Millionen vom Bund und je 185 Millionen von der Bahn und vom Freistaat. Fehlen also noch 920 Millionen, vorausgesetzt es bleibt bei den geschätzten Kosten von 1,85 Milliarden. Durch irgendwelche Luftbuchungen, wie zu erwartende



Der
Wochen-
kommentar
von
Johann
Kirchberger

Gewinne, wird man die wohl nicht auftreiben. Um das alles ignorieren zu können, muss man wohl Freisinger Stadtrat sein und ein Faible für Technik haben, wie Max Mayer von der SPD, oder aber generell alles gut heißen, was die Minister der eigenen Partei für richtig halten. Mit der Entscheidung, den Transrapid sang- und klanglos durch einen Ausschuss zu winken und im Planfeststellungsverfahren nur am Rande mitzuwirken, hat sich der Freisinger Stadtrat wieder einmal selbst übertroffen.

★

Wenn man eine der meist befahrenen Kreuzungen Freisingens wegen Umbauarbeiten sperrt, dann sollte man eigentlich erwarten, dass hier mit Hochdruck gearbeitet wird. Vielleicht sogar in der Nacht oder an den Wochenenden. Statt aber den Bereich Ismaninger- und Erdinger Straße so rasch wie möglich wieder flott zu kriegen, geht das Tiefbauamt der Stadt ebenso behäbig vor wie einige Wochen zuvor die Kollegen vom Landratsamt bei der Sanierung der Schlüterbrücke. Da wird zuerst einmal alles gesperrt und nach drei Tagen sind immerhin schon ein Bagger und zwei Arbeiter eingetroffen. Die Autofahrer aber werden auf Stadtrundfahrt geschickt. Dabei wäre es durchaus möglich gewesen, erst einmal nur das Teilstück von der alten zur neuen Isarbrücke zu sperren und den Verkehr zumindest von der Erdinger Straße über die gerade für viel Geld sanierte Korbiniansbrücke zu schicken. Natürlich nur bei etwas gutem Willen, sonst nicht.